

TOOLBOX Transportrad im Betrieb

Tipps für den Einsatz von E-Transporträdern



Tipps für Ihr Transportrad im Betrieb

Wollen Sie in Ihrem Betrieb auf **emissionsfreie, gesunde und günstige Transportmittel** umsteigen? Einen ersten Versuch wagen, ob ein E-Transportrad manche der Wege Ihrer Mitarbeiter:innen erleichtern kann? In unserer Toolbox finden Sie alle wichtigen Tipps für den Start.



Was erfahren Sie auf den nächsten Seiten?

A | Was spricht für's Transportrad? 2

Der betriebliche Einsatz von Transporträdern lohnt sich in vielerlei Hinsicht. Acht Argumente für Sie!

B | Ihre Checkliste für den Start 3

Sieben Hinweise, die Sie vor dem Kauf berücksichtigen sollten. Für einen optimalen Start!

C | Einschulung: Es kann losgehen! 5

Wie Sie sich und Ihre Mitarbeiter:innen sicher aufs Rad setzen.

D | Motivation macht Freu(n)de 6

Maßnahmen, die Ihren Mitarbeiter:innen das neue Fahrzeug näherbringen und Spaß machen.

E | Transportabläufe neu denken 8

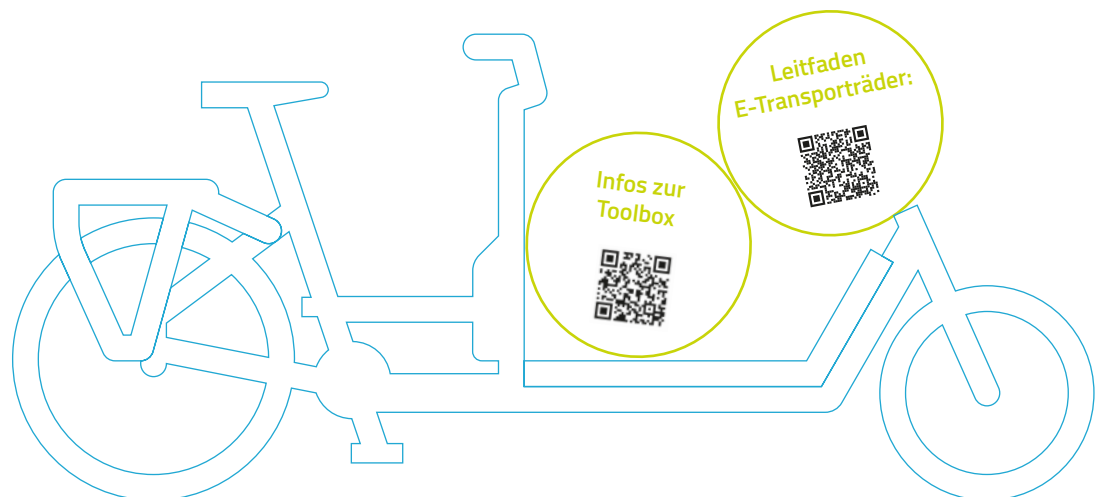
Nicht jedes Transportgut ist für ein Transportrad geeignet, aber manchmal hilft ein neuer Ansatz dabei, die Vorteile voll auszuspielen.

F | Image, Recruiting, Arbeitsrecht 9

Ein E-Transportrad kann viele Vorteile mit sich bringen und Hürden abbauen.

Anhang: Überblick der Transportrad-Typen 10

Zur Orientierung zeigen wir Ihnen sieben Arten von Transporträdern für den betrieblichen Einsatz.



Impressum

Die hier angeführten Erkenntnisse stammen aus dem KlimaEntLaster-Forschungsprojekt ANTRIEB.
Projektkonsortium: FACTUM – apptec ventures, TU Wien – FB Verkehrssystemplanung MOVE, Die Radvokat:innen, Grazer Energieagentur, Heavy Pedals Lastenrad. Wien 2026. klimaentlaster.at **Grafik:** TU Wien MOVE **Fotos:** Peter Provaznik, Marlena König, Hersteller **Piktogramme:** cargobike.jetzt

A Was spricht für's Transportrad?

Es lohnt sich in vielerlei Hinsicht, Transporträder für die betriebliche Nutzung einzusetzen. Acht Argumente für Sie!

Eine Akku-Ladung für 50 km kostet nur **20 Cent**

1 Geringer Platzbedarf

E-Transporträder benötigen weniger Stellfläche als ein Pkw oder Lieferwagen. Besonders im städtischen Gebiet ist das ein großer Vorteil.

2 Zugang zu verkehrsberuhigten Zonen

E-Transporträder dürfen in vielen Städten auch in Fußgängerzonen und in andere verkehrsberuhigte Bereiche ohne (zeitliche) Beschränkungen einfahren. Dies erleichtert den Zugang zu diesen Gebieten.

3 Erhöhte Manövrierfähigkeit

In städtischen Gebieten, in denen Verkehrsstaus und Parkplatzmangel die Regel sind, bieten E-Transporträder eine größere Flexibilität (Fahren gegen die Einbahn, Nutzung der Radwege).

4 Zeitgewinn

In der Stadt und auf kurzen Strecken erreichen E-Transporträder im Vergleich zu Pkws oder Lieferwagen laut Studien eine höhere Durchschnittsgeschwindigkeit und sind daher schneller am Ziel.

5 Kosteneffizienz

Im Vergleich zu motorisierten Fahrzeugen sind die Anschaffungskosten und auch die laufenden Betriebskosten (Wartung, keine Kraftstoffkosten, Versicherung, Wegfall von Parkgebühren etc.) von E-Transporträdern in der Regel bedeutend niedriger.

6 Positive Öffentlichkeitswirkung

Unternehmen, die E-Transporträder nutzen, demonstrieren ihr Engagement für Nachhaltigkeit und Umweltschutz. Dies wird im Allgemeinen positiv von Kund:innen und der Öffentlichkeit wahrgenommen.

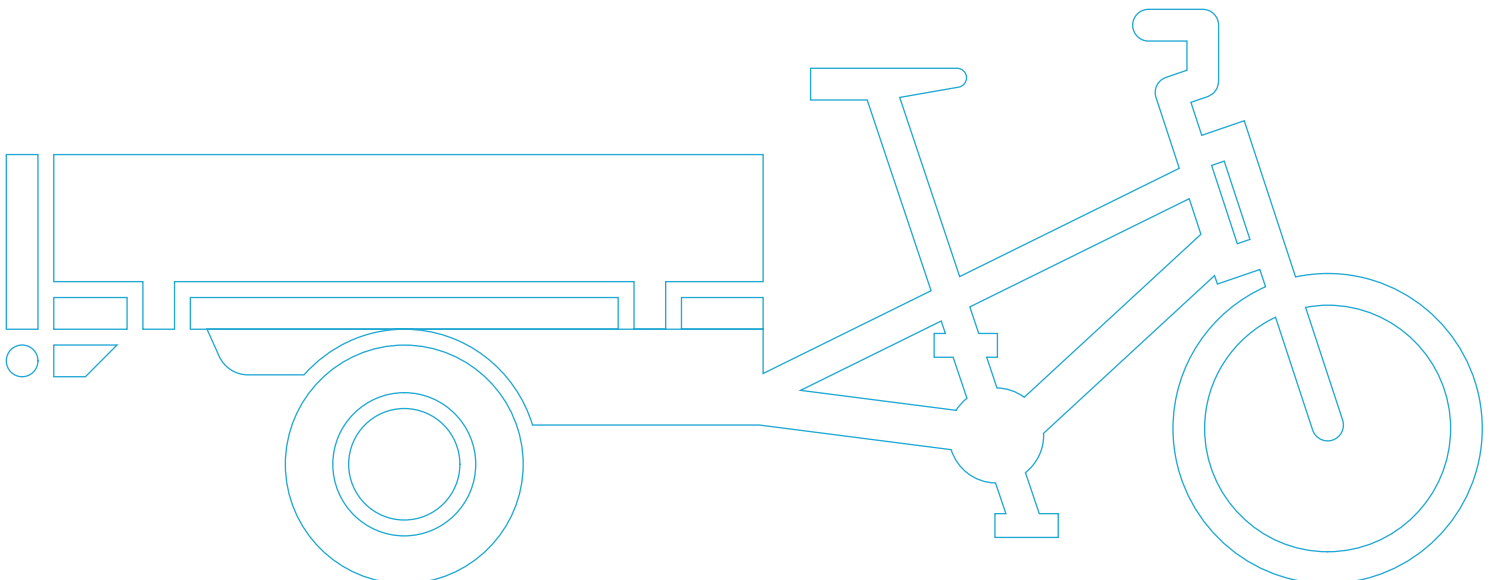


7 Umweltfreundlichkeit

E-Transporträder verursachen keine direkten Emissionen, dadurch sind sie eine umweltfreundliche Alternative zu benzin- oder dieselbetriebenen Fahrzeugen.

8 Gesundheitsbenefits

Der Einsatz von E-Transporträdern trägt zur Förderung eines aktiveren Lebensstils unter den Mitarbeiter:innen bei.





Ihre Checkliste für den Start



Sieben Hinweise, die Sie vor dem Kauf berücksichtigen sollten. Für einen optimalen Start!

1. Fachberatung vor dem Kauf

Lassen Sie sich von spezialisierten Fachhändler:innen für Transporträder beraten. Grundsätzlich ist **gute E-Motorisierung** im Rahmen der StVO für Fahrräder zu empfehlen: 25 km/h Spitze, 70+ Nm Kraft, 250W Nenndauerleistung, 600+ Wh Akkuleistung. Berücksichtigen Sie bei der Modellauswahl Ihre Betriebsbedürfnisse in Bezug auf die Transportvolumina und Radausstattung mit Boxen o.ä.:

- Gewicht
- Abmessungen
- Zufahrtsbreiten, Lift, Tore
- Ladungssicherung (verschießbare Behälter)
- Spezielle Anforderungen (Kühlung, Dämpfung etc.)



2. Finanzierungsmöglichkeiten

Eruieren Sie die aktuellen **Fördermöglichkeiten** auf Bundes-, Landes- oder Gemeindeebene. Lassen Sie sich im Fachhandel auch zu **Leasing** oder Abonnements (Gesamtpaket Fahrrad, Service, Ersatzrad etc.) beraten. Sie können Ihr Transportrad auch beim Fachhändler bezüglich Diebstahl, Verschleiß und für Reparaturkosten versichern.

3. Wer fährt in Zukunft mit dem Rad?

Suchen Sie schon vor dem Kauf nach konkreten Mitarbeiter:innen, die (zusätzlich zu Ihnen) das Transportrad nutzen sollen und wollen. Beteiligen Sie diese am Auswahlprozess und Überlegungen zum Rad. Das steigert die Motivation, das Rad zu nutzen, und damit auch die positive Wirkung auf alle Mitarbeiter:innen.

4. Testfahrten sind unersetzlich!

Testen Sie verschiedene Modelle in Ihrem betrieblichen Umfeld, beteiligen Sie dabei möglichst alle Mitarbeiter:innen (auch jene, die vorerst kein Interesse am Thema haben) und beladen Sie die Testräder je nach unterschiedlichen Arbeitsaufträgen, die zum Standardrepertoire gehören.

Bei **Modellwahl und Testfahrten** kann schon ein wichtiges Thema mitbedacht werden: Regen. Es gibt bereits eine große Auswahl von Transporträdern mit Dach, die drei- oder vierrädrig sind und auch als „Light Electric Freight Vehicles“ (LEFV) bezeichnet werden. Diese haben aber Nachteile bei Manövrierfähigkeit, Bodenfreiheit und Flexibilität im Verkehr und sind deutlich teurer. Gute Regenkleidung ist oft die bessere Alternative, je nach Einsatzzweck. Bei Rädern mit Überdachung ist optimalerweise auch eine seitliche Regenschutzplane mit dabei.



5. Wer repariert das Transportrad?

Schließen Sie mit dem Kauf einen **Wartungsvertrag** oder eine Vereinbarung mit einer fachkundigen Werkstatt ab, die Transporträder mit deren besonderen Anforderungen kennt und auch den nötigen Platz im Reparaturbereich hat. Vereinbaren Sie ein Prozedere für kleine, schnell zu behebende Pannen (platter Reifen, Bremsschaden, ...) und regelmäßige Services und Sicherheitsüberprüfungen. Ein Firmenrad ist als „Arbeitsmittel“ bzw. ein E-Bike ist als „selbstfahrendes Arbeitsmittel“ definiert, diese müssen vom Arbeitgeber regelmäßig geprüft und instandgehalten werden. Stellen Sie in Ihrem Betrieb Luftpumpe und Werkzeugset zur Verfügung und bringen Sie am Rad oder an dessen Standplatz eine **Checkliste** an, die von den betreffenden Mitarbeiter:innen vor einer Transportradfahrt bzw. am Ende des Arbeitstags gemacht werden sollen:

Mitarbeiter:innen- Checkliste

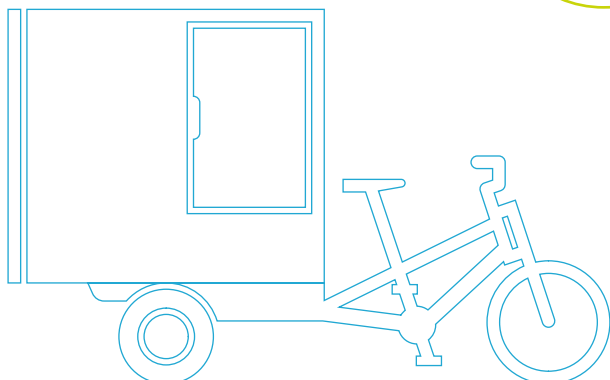
- Genug Luft im Reifen, inkl. Angabe des Luftdrucks? Falls nein: pumpen
- Ziehen die Bremsen gut? Falls nein: zur Fachwerkstatt, nicht selbst machen.
- Ist ausreichend Bremsbelag vorhanden? Falls nein: zur Fachwerkstatt, nicht selbst machen.
- Funktioniert die Lichtanlage? Falls nein: zur Fachwerkstatt.
- Akku nach jeder Fahrt aufladen.

6. Wo parkt das Rad?

Stellen Sie schon vor dem Kauf sicher, dass das Transportrad einen geeigneten **Abstellplatz** im Betrieb bekommt. Der Ort sollte bestenfalls überdacht und diebstahlsicher mit Absperrmöglichkeit oder verschließbarer Tür sein. Kaufen Sie ein sehr gutes **Fahrradschloss** zum Rad dazu. Eine gute Versicherung vermeidet Sorgen, auch wenn das Rad unterwegs parkt.

Empfohlene Ausstattung:

- Pumpe und Werkzeug
- Aufbewahrung für Helm, Regenkleidung und Transportgurte
- Steckdose zum Aufladen des Akkus (über Gefrierpunkt im Winter)



Tipp
zur Dieb-
stahlsicherung:
Tracker
im Rad anbringen
lassen.



Ihre radelnden Mitarbeiter:innen brauchen:

- Dusche, Umkleidemöglichkeit, Spinde
- Trockenmöglichkeit für Kleidung und Regenschutz
- Aufenthaltsräume für Pausen.

7. Was tun bei Regen oder Kälte?

Stellen Sie Ihren radelnden Mitarbeiter:innen die passende Ausrüstung für verschiedene Witterungsbedingungen zur Verfügung. Das ist nicht nur selbstverständlich, sondern auch für die arbeitsrechtliche Zumutbarkeit von Transportradfahrten wichtig (siehe Infobroschüre Arbeitsrecht). Für Regen gibt es drei Varianten von Regenkleidung:

Für kurze Schauer

- > Regenjacke und Rainlegs

Besonders dicht, aber weniger atmungsaktiv

- > Regenjacke und Regenhose oder Overall

Luftig und trocken

- > Regenponcho



Da Transporträder über Schutzbleche verfügen und auch die Transportbox vor Spritzwasser schützt, kommt die Nässe eher von oben.

Weiters zu empfehlen:

- wasserdichtes Schuhwerk
- wasserdichte Handschuhe Im Winter
- Zusatzkleidung im Zwiebelprinzip: mehrere Schichten aus dünnem Funktionstextil.



© Einschulung: Es kann losgehen!

Ihr Transportrad ist bestellt, alle sieben Punkte unserer Checkliste für den Start sind erfüllt? Sie haben Transportradmodelle gemeinsam mit Ihren Mitarbeiter:innen getestet, eine passende Auswahl getroffen, die Abstellmöglichkeiten vorbereitet, eine Wartungsvereinbarung mit einer Fachwerkstatt und eventuell Versicherungen abgeschlossen und alle nötigen Ausrüstungsgegenstände besorgt?



1. Das Transportrad kommt an!

Dann können Sie an die Einschulung Ihrer für das Transportrad bestimmten Mitarbeiter:innen denken und einen **Einschulungstag im Betrieb** ankündigen. Für die betriebsinterne Kommunikation ist es zu empfehlen, die Anlieferung des Rades und die darauffolgende Einschulung als besonderes Event anzupreisen oder mit kleinen Motivationsaktionen zu verbinden (siehe Kapitel D | Motivation). Falls Sie bei den Testtagen Fotos mit Ihrem Team gemacht haben (siehe Kapitel B | Starttipps), dann können Sie diese im Betrieb zur Ankündigung verwenden, ob auf der Pinnwand, in Chatgruppen, im Intranet oder als Poster im Pausenraum - oder zur Promotion verwenden (siehe Kapitel F | Image).

2. Einschulung in Technik, Beladung, Fahrweise, StVO

Für die gründliche erste Einschulung der Mitarbeiter:innen können Sie eventuell den Fachhändler gegen entsprechendes Entgelt gewinnen, falls Sie nicht selbst schon ausreichend Erfahrung gesammelt haben. Oder Sie buchen eine professionelle Radfahrerschule mit zertifizierten Radlehrer:innen (LINK).

Es gilt **mehrere Aspekte** abzudecken, um Ihre Mitarbeiter:innen verantwortungsvoll mit Transportradfahrten betrauen zu können. Aber keine Bange, Transportradfahren lernt man schnell und bereitet viel Freude!

- **Technik:** Erklärung von Schaltung, Bremsen, Display, Bedienung des E-Motors, Laden des Akkus und Einführung der Checkliste
- **Beladung:** richtiges Verstauen, Aufladen, Anzurren auch in Bezug auf Fahrverhalten, Ladungssicherung und Gewichtsverlagerungen
- **Fahrweise:** ein Transportrad fährt sich in den ersten Minuten ungewohnt, sei es als Zweirad (Lenkverhalten) oder als Dreirad (Kurvenverhalten). Aber nach kurzer Übung ist die Unsicherheit überwunden, jede Fahrt bringt mehr Routine.
- **StVO:** Auch bei Mitarbeiter:innen, die über Führerschein und Kfz-Praxis verfügen, sind Wissen über Spezialregeln und Erleichterungen für Fahrräder nicht vorauszusetzen. Es liegt in Ihrer Verantwortung als Arbeitgeber:in, die nötigen Informationen bereitzustellen oder die Mitarbeiter:innen entsprechend schulen zu lassen. Das gilt noch mehr für Mitarbeiter:innen ohne Führerschein und betrifft auch die Regeln zum Abstellen von Fahrrädern oder zur Radwegbenutzungspflicht von Transporträdern. Wir stellen Ihnen gerne einen Rechtsratgeber bereit und empfehlen einen passenden Kurs bei einer Radfahrerschule.

Tipp:
professionelle
Radfahrerschule für
StVO-Kurs
buchen!



3. Navigation und Schulungsfahrten

Das Fahrrad bietet einige Vorteile bei der Routenwahl, die von den gewohnten Kfz-Routen abweichen können: Fußgängerzonen und Einbahnen sind vielleicht für den Radverkehr geöffnet, Parks können befahren werden, Innenstädte sind leichter zu durchqueren und Parkplätze leichter zu finden. Umgekehrt werden womöglich stark befahrene Straßen mit dem Fahrrad unbenutzbar oder gar Stadtautobahnen zur verbotenen Zone. Das braucht also Adaptionen! Glücklicherweise gibt es einige Navigations-Apps, die beim Routing helfen und die beste Strecke zeigen und ansagen. Dazu zählt neben Google auch z.B. die Bike Citizens App aus Graz oder Mapy.cz mit kostenlosem Download der Stadtpläne

- Machen Sie sich mit diesen Apps vertraut und geben Sie den Tipp an ihre radelnden Mitarbeiter:innen weiter.
- Übernehmen Sie allfällige Kosten für App-Accounts.
- Stellen Sie Smartphone-Halterungen zur Verfügung bzw. lassen Sie eine fix am Transportrad montieren.

4. Bikebuddy und Staffeltests

Im nächsten Kapitel D | Motivation finden Sie noch Hinweise, wie Sie neuen Transportrad-Fahrer:innen beim Eingewöhnen behilflich sein können oder wie Sie mehr positive Stimmung fürs Transportradeln entfachen können. Beim Einschulen kann ein **Bikebuddy** helfen, also jemand aus dem Team mit Transportraderfahrung, der neue Mitarbeiter:innen auf den ersten Fahrten begleitet und Tipps für Routing, Beladen und Parken geben kann. Bei **Staffeltests** wird das Rad von Mitarbeiter:in zu Mitarbeiter:in für einige Tage weitergereicht.

5. Verantwortung der Mitarbeiter:innen

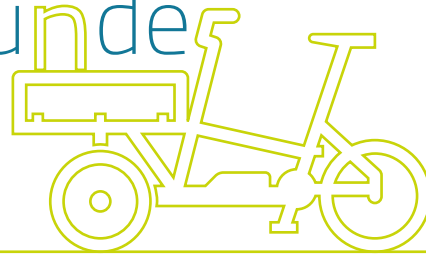
Je besser die **Einschulung** und je mehr Wissen der oder die jeweilige Mitarbeiter:in über das von ihr oder ihm regelmäßig genutzte Rad hat, desto mehr Verantwortungsgefühl wird für das Rad aufkommen. Sie können den Mitarbeiter:innen auch die **private Nutzung** des Rades gestatten oder die direkte Heimfahrt nach einem Auftrag, auch das stärkt die Verbindung zum Fahrzeug. Ein **persönliches Fach** im Rad für private Kleinigkeiten oder ein Aufkleber mit dem eigenen Namen sind auch zu empfehlen. Je größer das Verantwortungsgefühl, desto aufmerksamer wird mit dem Rad umgegangen und desto besser wird das Rad in Schuss gehalten!

Folgende Infobeilagen stehen bei klimaentlaster.at zum Download bereit:

- Infobroschüre Arbeitsrecht
- Infobroschüre Parken mit dem Transportrad
- Infobroschüre Fahrradregeln von Radlobby



Motivation macht Freunde



Änderungen von gewohnten Abläufen oder Neuerungen im Fuhrpark bringen Skepsis mit sich. Da helfen die folgenden zwölf Maßnahmen, um Ihren Mitarbeiter:innen das neue Fahrzeug näherzubringen. Das Eingewöhnen neuer Verhaltensweisen braucht seine Zeit und kann auch einige Monate dauern. Also: dran bleiben!

1. Vorbilder

Wenn Vorgesetzte und Mitarbeiter:innen selbst mit dem Transportrad fahren, motiviert das die Mitarbeiter:innen durch die Vorbildwirkung. Es kann auch helfen, wenn die Geschäftsführung mit einem normalen Rad zum Büro kommt und so den **Spirit der emissionsfreien gesunden Mobilität** mitträgt.



2. Bikebuddy

Ein:e Kolleg:in mit etwas Transportrad-Erfahrung **begleitet neu eingeschulte Mitarbeiter:innen** auf den ersten Wegen per Fahrrad und hilft bei Navigations- oder Technikfragen. Das nimmt die Scheu vor dem Transportrad und baut Widerstände ab, die durch neue ungelöste Fragen entstehen: Auf welcher Route fahren wir? Wie nütze ich unterwegs die E-Unterstützung je nach Steigung und Ladung? Wie beladen wir das Rad, wo parken wir es? Welche Abläufe ändern sich? Und zu zweit macht es mehr Spaß.

3. Staffeltest

ne Woche). Bei der Übergabe berichten sie den nächsten Mitarbeiter:innen von ihren Erfahrungen, geben Tipps zur Nutzung und weisen auf mögliche Herausforderungen hin. Zum Abschluss können die Erfahrungen ausgetauscht werden. Lässt sich gut mit Wettbewerben kombinieren!

4. Wettbewerbe

Der Betrieb nimmt an (Transport-)Rad-Wettbewerben z.B. mit anderen Betrieben der Branche teil, oder die Mitarbeiter:innen matchen sich untereinander. Freiwilligkeit ist dabei wichtig! Nicht jede:r möchte bei Wettbewerben mitmachen. Mögliche Wettbewerbe sind „Österreich radelt“ www.radelt.at oder auch diverse **Challenges** der Bike Citizens oder Vergleiche auf Strava.

Ebenso kann man auch das Dienstauto gegen das Transportrad in einem firmeninternen Wettbewerb antreten lassen. Dabei können Zeiten mit ähnlicher Distanz inkl. Parkplatzsuche gemessen werden, um zu sehen, wer schneller bei den Kund:innen ist. Als Anreiz stellt die Geschäftsführung **Sachpreise** für die Besten oder bei Erreichung eines bestimmten Ziels (z.B. Kilometer, Radelstage, Regentage) zur Verfügung. Wenn Sie einen Betriebsrat oder eine:n Gesundheitsbeauftragte:n haben, dann stimmen Sie sich ab und akkordieren Sie Transportradbezogene Aktivitäten mit bestehenden Gesundheitsbezogenen Aktivitäten.“

5. Essensgutscheine

Eine einfache Form eines Bonus sind z.B. Pluxee (früher: Sodexo) **Gutscheine für Lokale** an der Tagesroute oder Gutscheine von Bäckereien. Für die Pause im Warmen, Trockenen oder Kühlen der Transportrad-Fahrer:innen, und als Dankeschön für ihren Einsatz.





6. Finanzbonus

Diese besonders wirksame Maßnahme zahlt Mitarbeiter:innen, die mit dem Transportrad statt mit dem Kfz fahren, einen **Betrag zusätzlich zum Gehalt** aus. Für die Nutzung des Transportrads an Regen- oder Schneetagen könnte sich die Bonuszahlung erhöhen. Damit lassen sich anfängliche Bedenken gegen schlechtes Wetter überwinden. Die Mitarbeiter:innen kommen dadurch in neue Gewohnheitsmuster und erkennen die Vorteile des Rads bezüglich Zeitersparnis und direkter Anfahrt auch bei Schlechtwetter. Eine Variante des Finanzbonus sind **Sonderurlaub** oder eine **bezahlte Mittagspause** für Mitarbeiter:innen, die Transportrad fahren.

8. Teambonus mit Ideenwettbewerb

Anders als beim Einzelbonus profitiert hier das gesamte Team. Der Betrieb (oder einzelne Teams im Betrieb) versuchen **ein gemeinsames Ziel**, etwa geradete Kilometer oder eingesparte CO₂-Emissionen, zu erreichen. Als Belohnung erhält die Belegschaft bzw. der aktiv teilnehmende Teil ein gemeinsames Essen, Gutscheine für Freizeitangebote oder einen zusätzlichen Urlaubstag. In diesem Zusammenhang kann laufend geprüft und transparent kommuniziert werden, wieviel Geld der Betrieb durch den Einsatz des Transportrads einsparen konnte, und einen Teil dieses Betrags für den Teambonus verwenden. Ebenso könnten Sie im Betrieb **Gemeinschaftsprojekte** umsetzen, die vom Team festgelegt werden (z.B. Firmenausflug, Neugestaltung von Räumen, karitative Projekte).

9. Mobilitätsbudget für Mitarbeiter:innen

Das Mobilitätsbudget ist eine innovative Lenkungsmaßnahme. Dabei wird ein Betrag durch die Geschäftsführung definiert, den Mitarbeiter:innen frei für die **Gestaltung ihres Arbeitswegs** verwenden können. Das Mobilitätsbudget kann dabei monetär,

aber auch als CO₂- oder Kilometerbudget bereitgestellt werden. Arbeitnehmer:innen **wählen das Verkehrsmittel aus**, das zu ihren aktuellen Aufgaben passt. Für Fahrten mit dem Transportrad werden vom Mobilitätsbudget weniger Punkte bzw. Beträge abgezogen als für Fahrten mit dem Kfz. Das übrig gebliebene Budget ergibt am Ende des Jahres Boni (Gutscheine, zusätzliche Urlaubstage etc.) für die jeweiligen Mitarbeiter:innen.

10. Radausflug

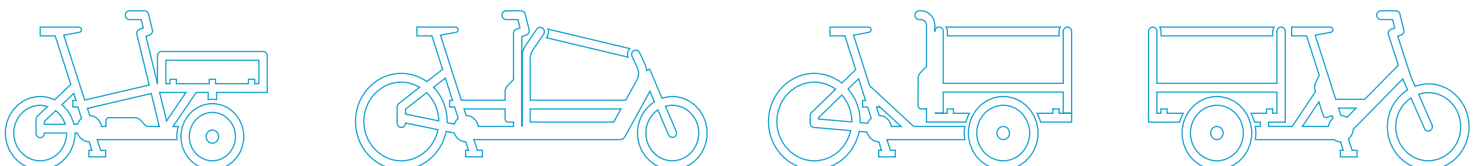
Geschäftsführung und Belegschaft machen einen gemeinsamen Betriebsausflug mit Fahrrädern – das Transportrad ist natürlich mit dabei. Wie bei jedem Betriebsausflug zählt das gesellige und kulinarische Gemeinschaftserlebnis, es sollte sich dabei nicht um anstrengende weite Radfahrten handeln.

11. Individuelles Equipment

Die Geschäftsführung gibt den radelnden Mitarbeiter:innen ein Budget, um das Rad bei der Vertragswerkstatt je nach Bedürfnis und Komfortanspruch individuell anzupassen, z.B. mit bequemen Griffen, angepasstem Sattel oder anderen Aufbauten. Jede:r Mitarbeiter:in kann z.B. einen eigenen Sattel bekommen, da Sättel große Unterschiede in der Passform haben.

12. Private Wege und Parken zuhause

Es hat viele Vorteile, wenn Mitarbeiter:innen das Transportrad auch für private Besorgungen nutzen dürfen oder sich Wege ersparen, indem das Rad nach Hause mitgenommen werden kann, um am nächsten Tag **direkt zum Einsatzort** zu fahren. Das kann durch Vereinbarungen mit den Mitarbeiter:innen geregelt werden. Eine gute Versicherung in Kombination mit einem sehr sicheren Fahrradschloss eliminiert das finanzielle Risiko, die Mitarbeiter:innen tragen dabei die **Verantwortung** dafür, das Rad sicher am Wohnort zu parken.



ⓔ Transportabläufe neu denken

Nicht jedes Transportgut ist für ein Transportrad geeignet, aber manchmal hilft ein neuer Ansatz bei der Tagesplanung dabei, die Vorteile voll auszuspielen.

1. Einsatzmöglichkeiten kennenlernen

Das Transportradmodell wurde bei der Kaufentscheidung gezielt für Ihre Bedürfnisse ausgewählt. Im Betrieb kann gemeinsam im Rahmen der Einschulung, der Startphase oder mithilfe der Staffeltests in der Praxis detailliert herausgefunden werden:

- Welche **Ladung** passt wie auf das Transportrad?
- Welche **Auftragsarten** sind dadurch umsetzbar?
- Wie weit reicht der **Akku** unter welchen Bedingungen?
- Welche der üblichen **Distanzen** und **Routen** sind machbar?
- Was wurde in der bisherigen **Disposition** mit Kfz warum entschieden, was ändert sich durch das Transportrad?

2. Detaillierte Kund:innengespräche

Detailliertere Vorabgespräche mit Kund:innen unter dem **Gesichtspunkt der neuen Transportkapazitäten** können helfen, das benötigte Material und Werkzeug genauer zu planen oder die Vorteile z.B. bezüglich Zufahrt und Parken herauszufinden.

3. Kombination von Fahrzeugen

Fahrten, die bisher von mehreren Mitarbeiter:innen gemeinsam in einem Kfz erledigt wurden, können mit Transportrad und ergänzendem (E-)Fahrrad, E-Scooter, öffentlichem Verkehr oder einem weiterem Transportrad kombiniert werden. Dabei spielt die Fahrradmobilität ihren Bonus aus, dass dafür kein Führerschein nötig ist. Die wichtige Einschulung in Straßenverkehrsordnung und Fahrverhalten bekommen die Mitarbeiter:innen bei der **Einschulung** (Maßnahme C).



4. Zustellung großer Gegenstände

Sehr große, schwere Gegenstände, die **für den jeweiligen Auftrag** benötigt werden (z.B. Badewanne), können vorab durch den Fachhandel, einen Herstellerbetrieb oder durch Mitarbeiter:innen im Team per Kfz zugestellt werden bzw. online bestellt werden.

5. Auftragsplanung anpassen

Die Disposition kann dem neuen Fahrzeug angepasst werden und dabei dessen Vorteile berücksichtigen. Passende Aufträge, die **örtlich nahe beieinander liegen**, können an einem Tag zusammengelegt werden, um mit dem Transportrad angefahren zu werden. Nur für Aufträge mit größeren Distanzen oder großen Beladungen wird das Kfz verwendet. Bei starkem Regen können Transportrad-Aufträge ersatzweise mit dem Kfz abgewickelt werden.



F Image, Recruiting, Arbeitsrecht §

Ein E-Transportrad kann viele Benefits mit sich bringen und Hürden in Vorteile verwandeln. Es kann als Imageträger für PR verwendet werden, bei der Suche nach neuem Personal helfen und im Dienstvertrag berücksichtigt werden.

1. Bewerbung im Betrieb

Es hilft der Akzeptanz des neuen Transportfahrzeugs, wenn es in die interne Kommunikation aufgenommen wird:

- Bilder von gemeinsamen Aktivitäten
- Schaffen positiver Stimmung
- Anekdoten aus der alltäglichen Nutzung z.B. via Social Media, Whatsapp, Intranet, ... teilen

2. Fotoshooting

Um den Teamgeist zu stärken, können Sie ein Profi-Fotoshooting aller Mitarbeiter:innen auf dem Transportrad durchführen. Dabei aber beachten, dass das Recht am eigenen Bild immer bei den Einzelpersonen liegt und Freiwilligkeit Voraussetzung ist. Den Einsatz der Bilder also mit den jeweiligen Mitarbeiter:innen schriftlich festhalten! Die Fotos können

- für Plakate für den Betrieb und zu Hause verwendet werden
- im Firmenchat eingesetzt werden
- auf der Website, auf LinkedIn, in Medien, etc. zum Image des Betriebs beitragen



3. Außenauftritt

Auf der Firmen-Website, im Branding direkt am Rad, auf Social Media und in Druckwerken können sie das Transportrad, Bilder und **Geschichten für Ihr Image** wirken lassen. Nachhaltige Mobilität und gesundes Betriebsklima sind positive Werte für umweltbewusste Kund:innen und potenzielle Mitarbeiter:innen.

4. Anwerbung von Mitarbeiter:innen ohne Führerschein

Bei der Suche nach neuen Mitarbeiter:innen können bewusst jene angesprochen, die über keinen Führerschein verfügen. Sie haben die Möglichkeit, das Transportrad statt einem Kfz zu nutzen. Dadurch erweitern Sie den **potenziellen Kreis** von Mitarbeiter:innen und erhöhen die selbstständige Mobilität von Mitarbeiter:innen ohne Führerschein.

5. Voraussetzung in Bewerbung

Bei der Stellenausschreibung kann die wahlweise Bereitschaft zur Nutzung des Transportrads für Arbeitswege als Voraussetzung kommuniziert werden, ebenso dessen Vorteile. Eine entsprechende Ausbildung und Einschulung sollte vom Betrieb in Aussicht gestellt werden, da diese arbeitsrechtlich vorgegeben ist. **Vorteile sind**

gesunde, moderne Fortbewegung, erleichterte Parkplatzsuche, kein erforderlicher Kfz-Führerschein, gegebenenfalls Bonuszahlungen, zusätzliche Mittagspausen etc.

6. Arbeitsrechtliche Rahmenbedingungen

Aus Sicht des Arbeitnehmer:innenschutzes ist sicherzustellen, dass die **Sicherheit und Gesundheit** bei der Arbeit, also auch bei der Fahrt mit dem Rad, gewährleistet ist. Das ist betrieblich mittels Arbeitsplatzevaluierung anhand der konkreten Tätigkeit festzulegen. Bezüglich **Wetterbedingungen** gibt es keine konkreten Vorgaben. Arbeitsrechtlich sind natürlich Witterungsumstände, die eine Gefahr für Leib und Leben darstellen, nicht zumutbar. Das betrifft starke Windstürme und Gewitter. Hitze, Regen, Kälte und Fahrbahnbeschaffenheiten können durch **entsprechende Ausstattung**, die der Arbeitgeber zur Verfügung stellen muss, sicher und zumutbar sein bzw. durch bezahlte Erholungspausen abgedeckt werden.

Fahrzeugtechnisch ist darauf zu achten ([siehe Kapitel B | Vorbereitungen](#)), dass ein Firmenrad ein „Arbeitsmittel“ bzw. ein E-Bike ein „selbstfahrendes Arbeitsmittel“ ist und diese vom Arbeitgeber regelmäßig geprüft und instandgehalten werden müssen. Arbeitgeber:innen müssen in der Nutzung des Rades unterwiesen werden. Ebenso bezüglich Verkehrsrecht, v.a. wenn sie keinen österreichischen Führerschein besitzen ([siehe Kapitel B | Vorbereitung](#)). Die AUYA stellt die Broschüre „Komm gut an!“ für Betriebe zur Verfügung

AUYA-
Broschüre
„Komm gut an!“



7. Vereinbarungen im Dienstvertrag

Im Dienstvertrag kann der Arbeitgeber die **Nutzung des Transportrades** festhalten, ebenso die Rahmenbedingungen und mögliche Vergütungen. Der Umgang mit Wetterbedingungen kann darin definiert werden. Wenn der Arbeitgeber freiwillig **Leistungen oder Prämien** gewährt, sollten schon bei Leistungsgewährung geklärt werden, dass kein Rechtsanspruch darauf besteht oder ein Widerruf der Leistung möglich ist. Ohne diese Klärung können diese Leistungen nach zwei- bis dreimaliger Gewährung zum Gewohnheitsrecht werden, das nur einvernehmlich geändert werden kann. Im Dienstvertrag kann auch eine **Helmpflicht** definiert werden, die Nutzung des Transportrades auf Privatfahrten und der Umgang mit witterungsbedingten Pausen während oder nach einer Fahrt.

8. SEG-Zulagen gewähren

Bestimmte erschwerende Wetterbedingungen könnten als Erschwernis gelten. Offizielle SEG-Zulagen (**Schmutz-, Erschwernis- und Gefahrenzulage**) sind in Kollektivverträgen geregelt. Wenn sie in Ihrem Fall nicht im KV geregelt sind oder kein KV besteht, sind die freiwillig vom Arbeitgeber bezahlten Zulagen nicht steuerbegünstigt.

Wir wünschen gute Fahrt!

Welche Radmodelle passen für Ihren Betrieb?

Die Auswahl an E-Transporträdern ist groß und wächst ständig weiter. Inzwischen sind E-Transporträder ein wichtiger Bestandteil des Fahrradmarktes. Wir geben Ihnen hier einen kurzen Überblick der Modellvielfalt.

Für den betrieblichen Einsatz ist ein Elektromotor heute Standard. Die Motorisierung entspricht meist der von handelsüblichen E-Bikes: Unterstützung bis max. 25 km/h und höchstens 250 Watt – dadurch gelten E-Transporträder rechtlich als normale Fahrräder laut Straßenverkehrsordnung. Die gesetzlichen Rahmenbedingungen von StVO und Fahrradverordnung bestimmen auch, ob Ihr Transportrad den Radweg benutzen darf – nämlich wenn es nicht breiter als ein Meter ist – und wie viel Ihr Ladegut wiegen darf: Bei einspurigen Transporträdern ist das Gewicht gesetzlich unbeschränkt, bei mehrspurigen Modellen sind es maximal 250 kg. Technisch sind jedoch auch Modelle mit höherer Tragfähigkeit im Handel erhältlich.

Die Fahreigenschaften und Vorteile von Transportrad-Typen unterscheiden sich teils erheblich, ebenso Lenkungsarten und Transportoptionen. Die Modellvielfalt bildet damit das breite Spektrum der gewerblichen Nutzungsarten ab – dadurch finden Sie mit guter Beratung sicher Ihr passendes Fahrzeug im Fachhandel! Hier kurz die gängigen Transportrad-Typen für den betrieblichen Einsatz:

Kompakte Vorderlader stellen die kleinste einspurige Kategorie dar und weisen dennoch ausreichend Transportkapazitäten auf. Sie ähneln in Größe und Fahrverhalten dem gewohnten Fahrrad. Je nach Leergewicht sowie Gewicht der fahrenden Person können um die 80 kg zugeladen werden. Die Ladefläche ist groß genug für 1–2 Eurokisten.

Zu dieser Kategorie zählen sogenannte **Postfahrräder (1)** oder deren moderne Weiterentwicklung zum **Short John (2)**. Räder vom Typ **Filibus (3)** bieten über ihrem Vorderrad eine relativ große Ladefläche, die mit verschiedenen Aufbauten für Handwerk und Dienstleistung bestückt werden kann.





Longtail (4)



Dreirad (5)



Longjohn (6)



Schwerlastenrad (7)

Longtails (4) weisen einen verlängerten Hinterbau auf, wodurch ein großer Gepäckträger mit Seitenaufnahmen für Taschen oder Boxen entsteht. Fronträger erweitern die Lademöglichkeiten. Das Ladegewicht zusätzlich zur Fahrer:in bewegt sich im Bereich 80–120 Kilogramm. Praktisch für kleinteilige Transportgüter und Werkzeugkoffer, bei großen Objekten macht der hohe Schwerpunkt des Gepäckträgers die Fahrt jedoch etwas instabil.

Dreiräder (5) sind ein klassischer Transportradtyp, der ein Spektrum vom einfachen Rad mit Drehscheimlenkung und großer Holzkiste bis zur komfortablen Neigetechnik mit versperrbaren Aufbauten reicht. Der stabile Stand beim Beladen zählt zu den Vorteilen der einfachen Modelle, ihr Kurvenverhalten braucht aber etwas Gewöhnung – die Neigetechnik einiger Modelle wiederum macht das Fahrverhalten geschmeidiger. Die Ladevolumen sind beachtlich, Zuladegewicht bis zu 120 kg, Ladeflächen bis zu 120×60 cm.

Long Johns (6) sind der gängigste Transportradtyp. Sie haben einen nach vorne verlängerten Radstand mit tiefer Ladefläche zwischen Lenker und Vorderrad und überzeugen durch einen guten Kompromiss aus Ladekapazität und flüssigem Fahrverhalten. Ihre Ladeflächen weisen Längen von 60 bis 90 cm auf und können diverse Aufbauten für Lieferdienste und Handwerk aufnehmen, die Räder selbst sind 240–290 cm lang und durch ihre geringe Breite sehr wendig im Verkehr. Das Ladegewicht liegt bei 80–120 kg zusätzlich zur Fahrer:in.

Schwerlastenräder (7) können bis zu 500 kg transportieren und bieten große Stabilität für professionelle Logistik. Viele Modelle können eine Europalette (120×80 cm) aufnehmen, ihre Ladeflächen können dementsprechend großvolumige Behälter von 2–3 Kubikmetern tragen. Sie sind als Drei- oder Vierräder erhältlich, die Ladefläche lässt sich bei manchen Modellen zur besseren Beladung absenken. Isolierte Laderäume mit Kühlfunktion machen den Transport von temperaturempfindlichen Waren möglich und Regenverdecke halten die Fahrer:innen trocken.

Anhänger erweitern Ihre Möglichkeiten

Als flexible Ergänzung bieten sich moderne Fahrradanhänger an. Dabei sind drei Grundtypen zu unterscheiden: **Einspurige Anhänger** sind sehr wendig, aber nicht schwer beladbar und im Stand instabil. Sie kommen eher für Radreisende und weniger für den Betriebseinsatz in Frage. Der klassische **Einachsanhänger** verfügt über Ladeflächen oder Ladekisten mit Abmessungen von 50–80 cm Breite und bis zu 180 cm Länge und 60–90 kg Zuladungskapazität. Die großen **Delta-Anhänger** stehen selbstständig, sind teils dreirädrig und können 150 kg bis über 200 kg auf Ladeflächen zuladen. Das ermöglicht auch Palettentransport. Die österreichische Fahrradverordnung definiert mit Stand 2025, dass ungebremste Anhänger maximal 60 kg zuladen dürfen, gebremste Anhänger bis zu 100 kg. Die Verwendung von dreirädrigen Anhängern ist rechtlich in Österreich nicht geklärt.

Noch mehr Infos zu Transportradtypen: